



Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 294. Sonnabends den 13. December 1828.

P r e u ß e n.

Machen, vom 4. December. — Geſtern Abend gegen 6½ Uhr wurde unsere Stadt durch einen Erdſtoß in Schrecken geſetzt, der um vieles heftiger, als früher hier erfahrene Erderſchütterungen war. Er währte 6 bis 7 Secunden anhalten; Perſonen, die ſich in den obern Stockwerken der Häuser befanden, ſpürten das gewaltsame Schwanken am ſtärkſten; die Schwankung begann mit einem rollenden Toſen, und ſchien zuerſt den obern Theil der Wohnungen zu ergreifen, ſich dann herabzuſenken und ward gegen das Ende der Erſchütterung immer heftiger, bis ſie plötzlich nachließ. In mehreren Häuſern klingelten die Hausglocken durch den Anstoß deſſelben. Die Erſchütterung ward, ſo viel wir bis jezt erfahren, in der Jakobſtraße, auf dem Karlsgraben, Kompeſbad, Büchel, Friedrich-Wilhelmsplaz, auf der neuen Theaterſtraße und beſonders ſtark in Bursſcheid empfunden.

D e ſ t e r r e i c h.

Wien, vom 26. November. — Der königliche franzöſiſche Botſchafter am dieſigen Hofe, Herzog von Laval-Montmorency, hat nach erhaltener feierlicher Audienz bei Sr. Majeſtät und Uebergabe ſeines Creditivs, heute zum Erſtenmale, der Etikette gemäß, die fremden Diplomaten, die k. k. Miniſter und den zahlreichen Adel empfangen. — Die Leiche der verſtorbenen Frau Fürſtin v. Metternich wird heute Abends in der Kirche zum h. Michael feierlich beigeſetzt, und dann auf die fürſtliche Familienherrſchaft Plaz nach Böhmen zum Begräbniß abgeführt werden.

Ebendaher vom 28. November. — Aus Anlaß der zur Verſchönerung des Glaciſ angeordneten De-

molition der Außenwerke von Wien wurde geſtern die Sprengung eines deſſelben, in Gegenwart Sr. Maj. des Kaiſers und Sr. k. Hoheit des Erzherzogs Karl, durch Minen vorgenommen. Die Exploſion entſprach vollkommen der Erwartung des Hrn. Majors Baron v. Hauſer vom k. k. Generalſtabe, nach deſſen Angabe ſie angelegt worden waren. Um die ganze Wirkung der Operation zu beurtheilen, begab ſich deſſelbe in den Minengang, kam aber nicht wieder zum Vorſchein. Zwei Offiziere vom Genie, die Oberleutenants Reiter und Kerestury, die ihm folgten, und zwei Mineurs, theilten das gleiche Schickſal; ſie wurden durch den im Minengange verbreiteten Schwefelbampf erſtickt, der ſo ſtark war, daß er ſelbſt die zur Rettung herbeigetragenen Fackeln verlöſchte. Jedermann bedauert den Tod dieſer ausgezeichneten Offiziere, die das Opfer ihres Eifers für das Gelingen eines zu ihrem Dienſte gehörigen Verſuchs wurden, und wovon der erſte, Baron Hauſer, eine troſtloſe Wittin und ſechs Kinder hinterläßt.

D e u t ſ c h l a n d.

Lübeck, vom 4. December. — Wir haben hier ein merkwürdiges Natur-Ereigniß, einen ſo niedrigen Waſſerſtand in unſerer Trave nämlich, wie Niemand ihn ſich erinnern kann. Zwar hatten wir geſtern und dieſe Nacht weſtliche Stürme, doch nicht ſo heftig, daß dieſes Phänomen ſich dadurch erklärte; es muß entweder weiter in See ein Orkan gewüthet haben, oder es iſt auch ſonſt eine bedeutende Natur-Begebenheit, als Erdbeben oder dgl. irgendwo geweſen. Die Schiffe lagen meiſt auf dem Trocknen, die Bollwerke haben durch Verſinken geſtarrt, und deren Wiederherſtellung wird große Summen erfordern.

Frankreich.

Paris, vom 3. December. — Die Gazette de France giebt unter der Rubrik: „Politische und historische Irrthümer des Herrn Cousin“ eine Uebersicht des Planes, den dieser Professor vor einigen Tagen für seine diesjährigen Vorlesungen entwickelt hat. Folgendes sind die Stellen, welche die Gazette als ganz besonders tadelnswürdig daraus hervorhebt: „Die Reformation hat die weltliche Macht der Geistlichkeit vernichtet;“ „das 18te Jahrhundert hat das mittägliche Europa erniedrigt, das nördliche erhoben; warum? weil das mittägliche die Welt und der Schauplatz des Mittel=Altters, das Mittel=Alter aber verworfen war, und mithin sein Geist dieses Loos theilen mußte;“ „Spanien und Italien haben ein jedes seit dem Mittel=Alter nur einen großen Mann hervorgebracht, den Marquis von Pombal und Clemens XIV. der einer eben so hartnäckigen als schmiegsamen Gesellschaft ein Ende machte, — eine Gesellschaft, die im 18. Jahrhundert für immer abgestorben ist, wenn gleich in unsern Tagen ein unbeseeltes Phantom derselben sich auf Augenblicke aufs Neue zeigte, um jedoch sofort auf den ersten Wink der Civilisation wieder zu entweichen.“ „Die absolute Monarchie war in Frankreich durch die Verachtung, in welche sie gesunken, geschwächt worden; „damit die Revolution allgemein, damit sie mächtig, damit sie siegreich sey, mußte sie von Frankreich ausgehen.“

Die aus zwei Mitgliedern einer jeden der drei Akademien bestehende Commission, welche die nach Morea zu schickenden Gelehrten wählen und die Instruktionen für sie entwerfen soll, ist jetzt vollzählig; sie besteht von Seiten der Akademie der Wissenschaften aus den Herren Cuvier und Geoffroy-Saint-Hilaire; von Seiten der Akademie der Inschriften und Schönen Wissenschaften, aus den Herren Hase und Raoul-Rochette; und von Seiten der Akademie der schönen Künste aus den Herren Huyot und Percier. Die Commission hat gestern ihre erste Sitzung gehalten.

Der Constitutionnel behauptet, nach Urthesen aus Triest, daß die auf den Ionischen Inseln allmählig zusammengesogene bedeutende Anzahl Englischer Truppen dazu bestimmt sey, von der Insel Rhodien Besitz zu nehmen.

Briefe aus Toulon vom 25ten v. M. berichten nichts Neues von Wichtigkeit. Die Transportschiffe, welche die Truppen Ibrahim's nach Alexandrien geführt haben, sind durch diese, deren Unreinlichkeit und Elend unbeschreiblich gewesen seyn soll, so verpestet worden, daß man sogar durch völliges Aussteuern der Fahrzeuge die üblen Folgen davon noch nicht ganz entfernen kann.

„Man versichert“, sagt der Courier français, „daß wir wohl unterrichtet waren, als wir ankündigten, daß das Französische Heer erst gegen Ende des Monats

März Morea verlassen würde. Es scheint inzwischen, daß das Ministerium sich vorgenommen habe, schon jetzt alle diejenigen Kranken von dort zurückkommen zu lassen, deren Genesung durch die Einwirkungen des Klimas verhindert wird. Gleichmäßig würden, sagt man, auch alle diejenigen Soldaten zurückkehren, deren Dienstzeit abgelaufen ist, da die Expedition nicht als eine Einstellung des Friedensstandes betrachtet wird, mithin die Entlassung jener Soldaten aus dem activen Dienste nicht verweigert werden kann.“

Derselbe enthält folgendes Privatschreiben aus London vom 28ten November: „Die in Plymouth befindlichen geflüchteten Portugiesen sollen in Kurzem England verlassen, um sich nach Brasilien zu begeben; man hat sogar schon zu diesem Zwecke mehrere Schiffe angenommen. Dieser Beschluß ist das Resultat einer Mittheilung des Herzogs v. Wellington an den Marquis v. Palmella, welche die Absicht der brittischen Regierung enthält, die portugiesischen Offiziere von den Soldaten zu trennen, und letztere in verschiedene Gegenden von England zu vertheilen. Der Marquis v. Palmella hat es in Folge dieser Mittheilung vorgezogen, seinen Landleuten einen Zufluchtsort in Brasilien anzuweisen, wo ihrer Seitens Dom Pedro gewiß eine Aufnahme wartet, die mit ihrer an den Tag gelegten treuen Ergebenheit im Einklange steht. Das Benehmen des englischen Cabinets in Hinsicht der portugiesischen Flüchtlinge, ist in der That sehr auffallend; denn im Jahre 1826 unterstützte England auf eine kraftvolle Weise die Sache, für welche jene sich opferten, und wie benimmt es sich gegen die unglücklichen Individuen derselben Nation im Jahre 1828? durch ein Verfahren, das dem ähnlich ist, welches das Cabinet von Madrid befolgte, als sich vor einigen Monaten die Portugiesen nach Spanien zurückzogen. Spaniens Benehmen ließe sich vielleicht aus politischen Ansichten erklären; England aber hat ein unmittelbares Interesse, daß Portugal selbstständig bleibe und eines gewissen Wohlstandes genieße, damit der Handel dort mehr Gelegenheit finde, die Erzeugnisse englischen Bodens und Gewerks selbstes abzusetzen. Wir vermögen uns daher seit Verfahren um so wenig zu erklären, als es anderer Seits klar zu seyn scheint, daß das englische Cabinet, indem es die Regierung Dom Miguels unterstützt, nicht nur das Interesse seines ältesten Bundesgenossen, sondern auch das seinige aufopfert. Das letzte in Falmouth von Lissabon angekommene Packetboot hat Briefe mitgebracht, welche den Zustand Dom Miguels als beinahe hoffnungslos schildern.

Der Moniteur enthält einen Artikel zur Beruhigung der untern Klassen bei den steigenden Brodpreisen. Die Regierung greift ihre Getreide- und Mehlereserve an, um den Personen, welchen der Preis von 20 Sous für 4 Pfd. Brod zu schwer fällt, die 4 Pf. zu 16 Sous

zu liefern. 70,000 Individuen sind bei den Wohlthätigkeitsbureaux eingeschrieben, um an dieser Wohlthat Theil zu nehmen. Vom 15. December an zahlen alle diese die 4 Pfd. Brodt nur mit 16 Sous. — Die Armen werden vom December an bis zum März einschließlich noch besonders unterstützt und es sind 1067 Sack Mehl monatlich zu Vertheilungen an sie bestimmt. Ueberdem wird die Regierung der arbeitenden Klasse Beschäftigung geben, welches die beste Art von Unterstützung ist.

England.

London, vom 28. November. — Die Hofzeitung vom Dienstage enthält die Anzeige, daß in der nächsten Parlaments-Sitzung ein Antrag auf die Einbringung einer oder mehrerer Bills gemacht werden wird, nur einen Parlaments-Befehl zur Erbauung und Benutzung einer Wasserleitung und der dazu gehörigen Gebäude, Behufs der Versorgung der Hauptstadt mit Wasser aus verschiedenen, in der Grafschaft Surrey belegenen Quellen, und aus der Themse oberhalb Richmond, zu bewirken.

Der Globe läßt sich über die in Frankreich statt findenden Berathungen wegen des Handels, dahin aus: „Eine Pariser Zeitung (der Courier francais) propheszeit: daß die niedergesetzte Commission mit einer Mystification endigen werde — sie werde dem Gescent gleichen, welches im Lustspiel ein Mann seinem Sohn macht: „Da hast du eine Trommel und Trommete; amüßre dich damit, aber mach keinen Lärm.“ Man muß gestehen, daß das sehr der Art gleicht, mit welcher man mit der Anwendung der Grundzüge des freien Handels in einem Lande verfährt, wo bisher Einschränkungen bestanden und gewirkt haben. Volle Freiheit wird gegeben, jeden Schutz, der nichts beschützt, so wie jede Einschränkung, die faktisch Niemanden beschränkt, zu entfernen. Die höchste Freiheit sollte, wie jeder zugiebt, auf den auswärtigen Handel und auf den Schutz des inländischen Ertrages ausgedehnt werden; aber dann ist der Schutz des inländischen Ertrages, d. h., der Schutz einer Klasse auf Kosten der andern, eben das Uebel, welchem die Freiheit entgegenarbeiten soll. Allein noch dürfen wir nicht zu eilig schließen, daß, obgleich kein großes gegenwärtiges Gute durch Entfernung von Einschränkungen hervorgebracht wird, sobald dieselben nicht denen einigen Schaden zufügen, welche durch diese Beschränkungen beschützt sind, eine Prüfung des bestehenden Systems nutzlos ist. Es ist nützlich, selbst solche Einschränkungen zu entfernen, welche gegenwärtig unschädlich sind, weil sie in den Veränderungen des Handels bald nachtheilig werden können. Zum Beispiel die Erneuerung der Auflage auf fremde Baumwolle in England ist gegenwärtig nicht von der geringsten Wichtigkeit, aber wenn einige neue Baumwollens-

fabriken entstehen, so daß diese Waare außerhalb wohlfeiler als im Lande gekauft werden kann, so sind die niedrigen Auflagen auf die Einführung eine Sicherheit dagegen, daß die Consumenten nicht genöthigt werden, das Sinken des nationalen Wohlstandes in diesem besondern Fall zu unterstützen. Selbst in Fällen, wo eine Auflage auf die Einführung einer fremden Waare, hinlänglich die große Masse der inländischen Producenten derselben zu schützen, an die Stelle eines gänzlichen Verbots gesetzt wird, wird es immer der Fall seyn, (wenn die Auflage nur für diesen Zweck nicht unnöthig hoch ist), daß einige der schärfsten Anwendungen der Industrie im Lande werden vertrieben werden. So scheint es mit der Seidenfabrikation der Fall gewesen zu seyn; sie hat sich im Ganzen vermehrt, aber die bei ihr angewandte oberste Leitung hat sich geändert, seitdem fremde Seide ins Land gelassen wird. In Frankreich sind einige der bestehenden Beschränkungen des Handels, wie die der Einführung verschiedener Arten von Eisen, so ungerath gegen die ganze Masse der Consumenten und selbst der Manufacturen, welche mit dem beschützten Handel nicht in Verbindung stehen, daß es wahrscheinlich ist, daß das Allgemeine in einzelnen Fällen über die Privat-Interessen den Sieg davon tragen wird. Nichts kann wünschenswerther seyn, als daß Frankreich einen Beweis von seiner Geneigtheit giebt, die Beschränkungen des Handels, welche andere Nationen zu erhöhen zu wünschen scheinen, abzuschaffen, wie unbedeutend auch für die Gegenwart die Resultate davon in Beziehung auf den Verkehr zwischen England und Frankreich seyn mögen.“

Der Manchester Mercury ist der Meinung, daß das neuliche Unglück im Coventgarden-Theater nicht einer Gas-Explosion zuzuschreiben, sondern durch das Del entstanden sey, welches zum Reinigen des Delgases gebraucht worden war. Dieses Del fängt, seiner Aufgabe nach, eben so schnell Feuer wie Terpentinöl, sobald man es in die Nähe einer Flamme bringt.

Nach Berichten aus St. John hat Dom Pedro die Irländischen Colonisten, die wider ihren Willen zu Soldaten genommen worden waren, und in Verbindung mit den deutschen Soldaten die bekannten Unruhen in Rio-Janeiro erregten, nach Neu-Braunschweig einschiffen lassen.

Privatbriefen aus Rio-Janeiro vom 22. Septbr. zufolge, ging dort das Gerücht, als ob Herr Calmon wieder ins Ministerium treten würde.

Niederlande.

Brüssel, vom 1. December. — Die Eröffnung der Militair-Akademie in Vreda, welcher der Prinz Friedrich Königl. Hoh. bewohnte, wurde vom schönsten Wetter begünstigt. Se. Königl. Hoh. beehrten nach beendigter Feierlichkeit auch das Wahl der Cadet-

ten mit Ihrer Gegenwart, und beantworteten den patriotischen Toast der Anwesenden dadurch, daß Sie das Gedeihen der Anstalt ausbrachten.

In Gent sind seit dem 23. November 60 Kinder an den Mörtheln gestorben.

R u ß l a n d.

An dem diesjährigen Feldzuge in Europa sowohl wie in Asien nahm bekanntlich nur eine verhältnißmäßig sehr kleine Anzahl der nomadischen Reiter-Völker des Russischen Reiches Theil. Dem Vernehmen nach wird für die nächste Campagne ein ungleich stärkeres Aufgebot derselben statt finden, und besonders der Kaukasischen Armee, unter den Befehlen des Grafen Paskevitch-Erlivanski, ein Corps von 12 bis 15,000 Mann dieser Truppen zugerheilt werden, wovon derselbe allerdings bei seinem Vorrücken in die Ebenen Klein-Asiens einen guten Gebrauch würde machen können. — Bei dem nunmehr eingetretenen Froste werden die Wege in Innern Rußlands immer fahrbarer, mithin die Communicationen desto lebhafter. Es fangen daher auch die Zufuhren aus den getreide-reichen Provinzen, vorzüglich aus Groß-Rußland, bereits an, in der Gegend von Odessa einzutreffen, wo man sich mit Errichtung unermesslicher Magazine beschäftigt, um von hier aus Bessarabien und die Donau-Gegenden versorgen zu können.

Aus Kertsch vom 6. November wird gemeldet: Der Königl. Schwedische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Russischen Hofe, General Baron von Palmstierna, ist am 1sten d. M., von Theobossia kommend, hier eingetroffen. Als das Schiff auf der Rückreise von Varna nach Sebastopol verschlagen wurde, wollte er diesen Umstand benutzen, um bis an die äußersten Grenzen Europas zu reisen, und einen Blick auf den alten Cimmerischen Bosporus und unsern neu aufblühenden Hafen zu werfen. Der General besuchte unsere neue Quarantaine, die Festung Yenikale, die Schlammhäder und Naphta-Quellen, welche in der Umgegend der Festung liegen, und den an der Mündung des Asowschen Meeres erbauten Leuchtturm. Von Yenikale begab er sich auf das Asiatische Ufer der Meerenge nach der Insel Taman, wo der Bosporus nur $4\frac{1}{2}$ Werst breit ist. Nach Kertsch zurückgekehrt, besichtigte der General unsern Hafen, die Stelle des alten Panticapeum und den Hügel, auf welchem der große Mithridat gestorben seyn soll, wovon ein Felsstück, das dort gezeigt wird, den Namen: „Sty des Mithridates,“ führt. Auch das diesige Museum von Alterthümern, die man im Bosporus gefunden hat, entging der Aufmerksamkeit des ausgezeichneten Reisenden nicht, der noch an demselben Abend nach Odessa abreiste.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, vom 10. November. — Den 26sten v. M. war der Kalmafan in Heidar-Pascha in

Asien, um dem Pascha Tschapanoglu zu empfangen. — Der Großherr soll den Vertrag, welchen der Vicekönig von Aegypten mit den drei allirten Mächten über die Räumung von Morea geschlossen, zwar genehmigt haben, allein nur für eine bestimmte Zeit. — Am 28. wurde Papuschi Achmet, Commandant von Gallata und Pera, zum Kapudan Pascha befördert, und Ali Bei erhielt seine Stelle. Der bisherige Kapudan Pascha ist bekanntlich zum Groß-Beizler befördert; der alte Groß-Beizler, welcher hingerichtet werden sollte, aber auf Fürbitte des Seraskters mit Einziehung seines Vermögens nach Gallipoli verwiesen wurde, ist bereits an seinem Verbannungsorte angekommen. — Am 28sten brachte man wieder 300 russ. Kriegsgefangene hier ein. — Nach Berichten von Smyrna ist die türkische Besatzung von Rodon, Koron und Patras auf französischen Schiffen nach Jaci bei Smyrna gebracht worden. — Am 5. November zogen sich die türkischen Kriegsschiffe, welche den Sommer bei der Mündung des schwarzen Meeres gelegen, in das Arsenal zurück; man sagt aber, sie sollten nach den Dardanellen abgehen. Den 6. wurden der abgesetzte Scheichnislam, und zwei Molla's verwiesen, als Ursache giebt man an, daß sie dem Sultan friedliche Vorschläge gemacht hätten.

Ebendaher vom 13. November. — Täglich setzen Truppen aus Kleinasien nach Europa über, und die in den verfloffenen Tagen hier durchpassirten Milizen Dschelaleddin Pascha's, welcher unter dem Familiennamen Tschapanoglu als einer der mächtigsten erblichen Lebensfürsten Kleinasiens bekannt ist, haben sich durch gute Haltung, Bewaffnung und ihre vorzüglichen Pferde besonders bemerkbar gemacht. Dieses Truppenkorps, meistens aus Kavallerie bestehend, hat, ungefähr 12,000 Mann stark, ungeachtet der schlechten Witterung seinen Marsch nach dem Kriegstheater unaufgehalten fortgesetzt. Auch Nuri Pascha aus Adana ist mit einem ansehnlichen Corps Kavallerie hier eingetroffen, und ihm sind dreihundert bewaffnete Derwische aus Koina gefolgt. (Mtg. 3.)

Fortsetzung des gestern abgebrochenen Memoires des russ. Cabinets über die Pacification Griechenlands.

„Das Kaiserliche Russische Cabinet, überzeugt, daß es in Staatsgeschäften mit Gefahren verbunden ist, über Möglichkeiten einen Schleier zu werfen, und sich deren wahrscheinliche Folgen zu verhehlen, hat mit Freimüthigkeit seine Ansichten in Beziehung auf die beiden erwähnten Fälle dargelegt. Es würde sich glücklich schätzen, über diesen Gegenstand eine dieser entgegen-gesetzte Meinung annehmen zu können; aber somit hätten die verbündeten Höfe, selbst wenn jene Meinung plausibel wäre, noch andere wichtige Fragen zu bedenken und zu entscheiden. Kann Rußland in der That mit Gleichgültigkeit die Verlängerung eines Zustandes ansehen, der seinen Verbindungen mit der Levante ihre eigentliche Bedeutung entzieht, eines Zustandes, der

dort seinen Handel lähmt und seine theuersten Interessen
 beschleigt? Die übrigen verbündeten Mächte haben,
 es ist wahr, keine so positiven Gründe geltend zu
 machen; würde es aber der Politik und der Großmuth,
 welche deren erstes Attribut ist, entsprechen, dem Un-
 glücke, unter welchem sowohl Griechenland als die
 Türkei senkt, gar kein Ziel zu setzen? Diese Mächte
 betrachten es alle als eine heilige Pflicht, zur Erhaltung
 des allgemeinen Friedens beizutragen; allein so lange
 die Kämpfe der Pforte mit Morea und den Inseln des
 Archipels dauern, so lange Anarchie und Revolution
 dort herrschen, ist dieser Friede, der Gegenstand so
 gerechter Wünsche, weder in der Wirklichkeit vorhan-
 den, noch als vollständig zu betrachten. Er ist es
 nicht in materieller Hinsicht, denn das Ende des
 Kampfes, von dem wir sprechen, scheint noch fern zu
 seyn; er ist es nicht in moralischer Beziehung, denn
 derselbe Kampf nährt in allen Geistern Europa's eine
 Unruhe, welche gefährlich werden kann. Man hat
 gesehen, wie die verbündeten Höfe Schwierigkeiten
 überwunden haben, die für jede andere Kraft, nur
 nicht für die ihrer Vereintigung, unübersteiglich waren;
 man hat gesehen, wie sie die Gewaltherrschaft und
 den unheilbringenden Eroberungsgeist entthronten,
 wie sie die Geißel millitärischer Revolutionen vernich-
 teten und mit mächtiger Hand die gesellschaftliche Ord-
 nung auf ihren alten Grundlagen wieder befestigten.
 Würden dieselben heute eine der natürlichen Folgen
 ihres Systems von der Hand weisen, und solche nicht
 vielmehr mit den Ergebnissen geträumt sehen wollen,
 welche ihnen so vielfache Ansprüche auf die Erkennt-
 lichkeit der Gegenwart und der Zukunft geben? die
 bestgesinnten Menschen würden über diese Veränderung
 betroffen seyn, und den Verbündeten Mangel an Aus-
 dauer und Muth zum Vorwurfe machen können.
 Andererseits würden die Unruhbestifter, welche aus
 den Staaten vertrieben sind, wo sie nur Schwäche
 und Verrath gezeigt haben, mehr als je ihre unglück-
 selige Thätigkeit den Griechen mittheilen; sie würden
 die Bande befestigen, welche sie möglicher Weise be-
 reits in diesem Lande angeknüpft haben, sie würden
 ihren zerstörenden Lehren den Sieg verschaffen, und
 vielleicht dahin gelangen, die Völker irre zu führen,
 indem sie die Allianz beschuldigten, sie wolle Griechen-
 land unter ein anarchisches und barbarisches Joch zu-
 rückführen, und den Mahomedanismus auf eine Linie
 mit der christlichen Religion stellen. Es wäre über-
 flüssig, die übeln Folgen solcher Irthümer der Reihe
 nach aufzuzählen; sie würden hinreichen, die Freunde
 des Guten zu entmuthigen, und jene Unruhbestifter,
 welche aus allen Übeln der Menschheit Vortheil zu
 ziehen suchen, mit Freude erfüllen. Es ist daher für
 die Allianz wichtig, ihre wahren Absichten an den Tag
 zu legen, es ist für sie wichtig, zu zeigen, daß sie
 allenthalben den Frieden herzustellen und zu befestigen

verstehen. Um dies zu beweisen, möge sie durch ihre
 vereinigten Bemühungen den glücklichen Ausgang
 einer Unterhandlung beschleunigen, ohne welche man
 vergebens versuchen würde, die Beziehungen Ruß-
 lands mit der Pforte auf dauerhaften Grundlagen
 wieder herzustellen. Durch seine Interessen und
 Grundsätze dazu berufen, ein so heilsames Resultat
 zu erleichtern, will das russische Cabinet die Wege
 zwar andeuten, welche nach seiner Ansicht am sichersten
 zu diesem Ziele führen; es muß sich dabei aber auf
 allgemeine und summarische Bemerkungen beschränken,
 und für eine andere Zeit die Details vorbehalten,
 welche eine tiefere Kenntniß der Menschen, der Dinge
 und der Localitäten erfordern. Da eine Unterhand-
 lung, deren Zweck eine Versöhnung Griechenlands
 mit der Türkei ist, unerläßlich scheint, und man sich
 daher vorbereiten muß, eine solche zu eröffnen, so
 scheint es natürlich, die Bedürfnisse, Interessen und
 legitimen Wünsche der Türken wie der Griechen zu
 prüfen, um Vorschläge daraus abzuleiten, welche so-
 wohl diese als jene annehmen müßten. Es ist ein-
 leuchtend, daß die Türken nie einwilligen werden, die
 politische Unabhängigkeit Griechenlands anzuerkennen,
 unter welcher Form es auch sey. Es leuchtet aber
 eben so sehr ein, daß die Griechen ihrerseits niemals
 darin willigen werden, in das vor dem Kriege bestan-
 dene Verhältniß zur Pforte zurückzutreten. In einem
 Mittelwege liegt also die Lösung des Problems und
 ohne allen Zweifel leistet man sich selbst die sicherste
 Gewähr für einen günstigen Erfolg, wenn dieser Mit-
 telweg durch Beispiele gerechtfertigt wird, wenn er
 erlaubt, den Türken vorzustellen, daß sie durch ihre
 Einwilligung nur Concessionen machen würden, die sie
 unter gleichen Umständen schon gemacht haben, den
 Griechen aber zu Gemüthe führt, daß sie durch ihren
 Beitritt Alles erlangen würden, worauf sie ein Recht
 haben. Vielleicht werden die verbündeten Höfe fin-
 den, daß der Plan, von dem wir hier einen leichten
 Abriß entwerfen, einige dieser Bedingungen vereinigt.
 Da in dem ottomannischen Reiche abgesonderte Für-
 stenthümer bestehen, die früher von den türkischen
 Herrschern, wenn nicht geschaffen, doch wenigstens
 gern aufrecht gehalten wurden, und da man unter den
 nöthigen Vorsichtsmaaßregeln gegen die Mißbräuche,
 welche das Unglück der Moldau und Wallachel veran-
 lassen, durch Privilegien, welche ursprünglich diesen
 Provinzen garantirt sind, ihnen Gedeihen und Ruhe
 zusichern könnte; so würde das Cabinet Sr. Kaiserl.
 Majestät vorschlagen, auf dem Continente Griechen-
 lands Fürstenthümer, wie die an der Donau, zu er-
 richten. Dieser Fürstenthümer würden drei seyn,
 wie es die geographische Lage Griechenlands anzudeu-
 ten scheint. Das erste würde Thessalien, Böotien,
 Attika nebst dem östlichen Griechenlande umfassen;
 das zweite würde aus dem Theile des alten venetiani-

sehen Littorale, der nicht an Oesterreich gekommen ist, ferner aus Epirus, Akarnanien oder dem östlichen Griechenland bestehen; das dritte Morea oder das südliche Griechenland umschließen, wozu man noch Kaudien fügen könnte. Was die Inseln des Archipel betrifft, so würde man diese einer Municipal-Verfassung unterwerfen, was im Grunde nur die Erneuerung und Regulirung der Privilegien wäre, die sie seit Jahrhunderten besitzen. Diese Anordnungen, deren Gründe und Vortheile das russische Cabinet weiter unten entwickeln wird, müßten noch von einigen andern allgemeinen Stipulationen begleitet seyn. Die Pforte würde die Souveränität über alle diese Länder behalten. Sie würde weder Pascha's noch Statthalter dahin schicken, aber dagegen jährliche Tribute erhalten, deren Verlauf dort mit Rücksicht auf die Ausdehnung und die Hülfquellen jeder Insel und jedes Fürstenthums zu bestimmen wäre. Alle öffentliche Aemter wären durch Eingeborne zu besetzen, und die Pforte würde überhaupt mit Griechenland und dem Archipel in denselben Verbindungen stehen, wie mit der Moldau und Wallachei; die Fürstenthümer und die Inseln Griechenlands würden eine vollkommene Handelsfreiheit genießen, und von der Pforte Erlaubniß erhalten, die Flagge derselben zu führen. Sie würden ferner gewisse Vermaßen bei dem Großherrn durch den Patriarchen von Konstantinopel repräsentirt werden, der in dieser Hauptstadt residirt und unter dem Schutze des Botsers stehen würde, wie die Agenten der Fürsten der Wallachei. Die Pforte würde in einer Anzahl von Festungen Besatzungen unterhalten und diesen Festungen wäre ein Bereich beizulegen, innerhalb dessen die türkischen Truppen sich mit Lebensmitteln versehen könnten, ohne Excursionen in die benachbarten Gegenden machen zu dürfen. Alle näheren Bestimmungen über die Dauer der Regierung der Fürsten, über die Art ihrer Ernennung, über die Grenzen und die innere Verwaltung ihrer Fürstenthümer, über die Abgaben, zu deren Erhebung sie ermächtigt wären, über die Festungen, welche türkische Truppen einnehmen sollten, so wie über ihre Stärke und die Befugnisse ihrer Befehlshaber, ferner die Organisation einer Municipal-Verfassung auf den Inseln u. s. w. würden in einer zweiten Unterhandlung zwischen der Pforte, den verbündeten Höfen und einer griechischen Deputation, nach dem Beispiel der 1812 für Serbien stipulirten, erörtert werden. Endlich würden die letzten Ergebnisse dieser Unterhandlung unter die Garantie aller verbündeten Höfe oder auch nur derjenigen gestellt werden, welche diese Verpflichtung eingehen wollten.“ (Schluß folgt.)

Neusüdamerikanische Staaten.

Vera Cruz, vom 1. October. — Uebermals wüthet der Bürgerkrieg in unserm Lande. General Santa-Anna hat die Fahne des Aufsturus gegen die

constituirten Gewalten aufgezogen. Folgendes sind die näheren Nachrichten über dieses beklagenswerthe Ereigniß: Die Präsidentenwahl ist mit einer Mehrzahl von drei Staaten zu Gunsten der Escocesos und des Kriegeministers Don Gomez Pedraza ausgefallen; Guerrero ist Vice-Präsident geworden. General Santa-Anna, der bereits früher Miene gemacht, sich dieser Wahl mit Gewalt zu widersetzen, aber sich freiwillig gestellt hatte und zu Jalapa in Gewahrsam Mann des Forts von Perote (auf halben Wege zwischen unser Stadt und Mexico) bemächtigt. Sein Freund, Oberst Gomez, ist zu ihm gestoßen, und einer seiner Verwandten, Oberst-Lieutenant Cord, hat sich zu Cuente, 14 Leguas von hier, für ihn erklärt. Die Auführer sollen 2000 bis 3000 Mann stark seyn, und haben sich manche Gewaltthatigkeiten erlaubt; mehrere gefangene Offiziere und Soldaten von den Regierungstruppen sind getödtet worden, und in den letzten Gesichten wurde kein Pardon gegeben. Inzwischen stehen sie mit den Spaniern (die allerdings zu Habana große Anstalten getroffen haben) in keiner Verbindung, wie sich am besten aus einer Proclamation ergiebt, die Santa-Anna unterm 16ten v. M. erlassen und die mit folgender Erklärung schließt: 1) Die Nation erklärt die zu Gunsten des Kriegeministers Don Manuel Gomez Pedraza ausgefallene Wahl für null und nichtig, und soll derselbe, als ein erklärter Feind unsrer Bundesverfassung, weder als Präsident noch als Vice-Präsident anerkannt werden. 2) Der Ursprung aller unsrer Leiden stammt von dem Aufenthalte von Spaniern in den Bundesstaaten her, weshalb den Kamern des Congresses ein Gesetz zum Behufe ihrer gänzlichen Vertreibung vorgelegt werden muß. 3) General Don Vicente Guerrero, der sich Ansprüche auf die Dankbarkeit des Vaterlandes erworben hat, ist zur Befestigung des Friedens und des unter uns bestehenden Bundesystems zum Präsidenten der Republik zu erwählen. 4) Die Legislatur, die den Wünschen des Volks zuwider gehandelt, muß demnach zu einer neuen Wahl in Gemäßheit des Willens ihrer Constituenten schreiten, um dadurch dem der Nation drohenden Bürgerkriege vorzubeugen. 5) Das Befreiungsheer, welches die Rechte der Nation aufrecht hält, erklärt, kein Mexicanisches Blut solle vergossen werden, falls die eigne Verteidigung dies nicht erheischt. Es behauptet seinen Gehorsam gegen die allgemeine Constitution der vereinigten Staaten von Mexico und dem hochverdienten Präsidenten der Republik, Don Guadalupe Victoria, und wird nicht eher die Waffen niederlegen, bis obige Bedingungen in Erfüllung gebracht sind. Gegeben im Hauptquartiere des Befreiungsheeres zu Perote. Unterzeichnet von Santa-Anna und 11 andern Offizieren. Hergegen hat der General Congress folgendes Decret, welches seitdem die Bestätigung

des Präsidenten Don Guadalupe Victoria erhalten, unterm 17ten v. M. erlassen: 1) der General Don Antonio Lopez de Santa-Anna ist für vogelfrey erklärt, wenn er nicht innerhalb der von der Regierung bestimmten Frist seine Waffen ausliefert, in welchem Fall ihm die Todesstrafe erlassen werden soll. 2) Alle Chefs und Offiziere, die sich für den revolutionären Plan des gedachten Generals erklärt haben, sollen nach Militair-Gesetzen gerichtet werden, wenn sie sich nicht innerhalb der obervähnten Frist von dem General lossagen und zur Verfügung der obersten Staatsgewalt stellen. Im letzteren Falle sollen sie vor ein aus General-Offizieren bestehendes Kriegsgericht gestellt und die Todesstrafe ihnen erlassen werden. Können sie vor Gericht Verführung oder Täuschung nachweisen, so sollen sie ihre Posten, ohne weitere Angaben in ihren Dienstzeugnissen, beibehalten. 3) Die Soldaten, von dem Feldwebel abwärts, welche dem Aufbruch der Rebellen gefolgt sind, sollen frey von aller Strafe und ohne Bemerkung in ihren Regiments-Büchern, jeder seine Stellung beibehalten, wenn sie sich innerhalb der gesetzten Frist der Regierung ergeben; widrigenfalls sollen sie, als des Hochverraths beschuldigt, nach den Gesetzen gerichtet werden. 4) Die Milizen und Landleute, welche die Parthey der Revolutionäre ergriffen, und dieselbe binnen der angesetzten Frist verlassen, sollen von Strafe und Tadel gänzlich frey seyn; widrigenfalls haben auch sie sich der Strenge der Gesetze zu gewärtigen. 5) Alle diejenigen, welche thätlich, mündlich oder schriftlich dem Plane von Santa-Anna freywilligen Beystand leisten, sind als Hochverräther anzusehen und als solche zu bestrafen.

Der Congreß hat den Präsidenten mit außerordentlicher Vollmacht bekleidet, und von allen Bundes-Regierungen gehen Versicherungen der Treue gegen die bestehende Regierung ein. 5000 Mann sind gegen die Rebellen ausgesandt. Ein Angriff Santa-Anna's auf Jalapa ist vereitelt worden. Er suchte sich hierauf des wichtigen Postens von Puente Nacional zu bemächtigen, wurde aber auch hier von den Milizen zurückgeschlagen. Seitdem sind noch mehrere Gefechte vorgefallen, in welchen die Insurgenten die Oberhand behalten zu haben scheinen. Man zweifelt indeß nicht an der Unterdrückung des Aufstandes, weil die öffentliche Meynung gegen denselben ist.

In unsrer Stadt sind seit dem 10ten v. M. Anstalten getroffen worden, um die Parthey der Fortinos im Zaum zu halten und jedem Angriffe Widerstand zu leisten. Commodore Porter hat seine Marine-Soldaten nebst Geschütz zur Vertheidigung der Stadt landen lassen. Man befürchtet eine gänzliche Unterbrechung aller Verbindungen mit Mexico, ausgenommen über Tampico.

In der Hauptstadt, von woher die Nachrichten bis zum 24ten v. M. reichen, herrschte der größte En-

thusiasmus. Ueber 1000 Freiwillige haben sich unter die Waffen gestellt. Die Regierung hat eine Anleihe von 300,000 Dollars auf 9 Monate von den Kaufleuten erhoben.

Fiegntz, vom 7. December.

Heute wurde die feierliche Einweihung der am 11ten März 1822 durch einen Blitz eingeweihten und nun völlig wieder hergestellten Kirche zu Unserer Lieben Frauen hieselbst vollzogen, nachdem gestern Nachmittags von 3 bis 4 Uhr diese Feierlichkeit durch Glockengeläute in allen Kirchen der Stadt, auch in der katholischen, und durch eine Intrade mit Pauken, Trompeten und andern Blasinstrumenten von der Platteform der Kirche herab angekündigt worden war. Heute versammelten sich früh um 8 Uhr, gleichfalls unter Glockengeläute, die zu diesem Feste Eingeladenen auf dem Rathhause, und begaben sich um halb 9 Uhr im festlichen Zuge und unter Absingung des Liedes: Nun danket alle Gott &c. auf den freien Platz vor der Kirche. Der Zug war folgendergestalt geordnet: Eine Abtheilung der Bürgergarde, der Stadtmusikus mit seinen Leuten, die Katechumenen des gegenwärtigen Jahres, geführt von den Elementarlehrern, die Schüler und Jüglinge des Gymnasii und der Königl. Ritter-Akademie geführt und begleitet von ihren Lehrern, die Geistlichkeit beider Confessionen, die Herren Präsidenten der Königl. Regierung, fast alle übrigen Mitglieder der hiesigen Civil- und Militair-Behörden und andere Honoratioren der Stadt, geführt von den Magistratsrathen und Stadtverordneten, und die Kirchengemeinde von U. L. Fr.; den Beschluß machte wieder eine Abtheilung der Bürgergarde. Das freundlichste Wetter begünstigte die Feierlichkeit, die auch von Anfang bis zu Ende, trotz der großen Menschenmenge, durch keinerlei Unordnung oder Unsittlichkeit gestört wurde. Vor dem Hauptportal der Kirche hatte sich der Bau-Inspector Herr Rheinert mit sämmtlichen Gewerken aufgestellt, überreichte mit einer kurzen Anrede dem Bürgermeister Herrn Frommelt und dem Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Ernst den Schlüssel der Kirche, der von diesen unter einer kurzen Gegentrede übernommen und alsdann dem Pastor der Kirche, Hrn. Arnold, übergeben wurde. Von diesem wurde unter einem kurzen Segenswunsche die Kirche eröffnet, und der Einzug in dieselbe gehalten. Der Anblick dieses herrlichen Gebäudes, dessen freundliche Würde und einfache Schönheit jedes Herz mit Freude erfüllt, versetzte die Eintretenden in angenehmes Erstaunen und fromme Gemüthsstimmung. Nachdem Alle die ihnen angewiesenen Plätze eingenommen hatten, während die beiden Geistlichen der Kirche und in ihrer Mitte der zu dieser Einweihungshandlung vom Königl. Consistorio in Breslau beauftragte Superintendent

Herr Pastor Müller vor dem Altare knieend ein stilles Gebet verrichteten, stimmte das Chor einen Liedervers und nach vorhergegangener Introduction das Gloria in excelsis Deo, das „Allein Gott in der Höh' sey Ehr' ic.“ an. Hierauf folgte die Wehrede, welche der genannte Königl. Commissarius über 1. Mos. 28. B. 17. hielt; nach derselben wurde der von Berner herrlich componirte 150ste Psalm von einem zahlreichen Sängerkhor und vielen Freunden der Musik aufgeführt; Hr. Ober-Diaconus Klinge las dann den biblischen Abschnitt 1. B. d. Röm. 8, B. 22. ic., und die Gemeinde sang hierauf das von einem ausgezeichneten deutschen Dichter eigends zu dieser Feyer verfertigte Hauptlied, bei dessen letztem Verse Hr. Pastor Arnold die Kanzel betrat, und seine erste Predigt in dieser Kirche über das gewöhnliche Sonntags-Evangelium des 2. Advents hielt; eine vom Hrn. Cantor Franz componirte und dirigirte Musik, die vorzüglich gefiel, das „Herr Gott dich loben wir ic.“ Collete und Segen machten den Beschluß einer Feierlichkeit, die gewiß kein Herz kalt und ungerührt gelassen hat. — Nicht leicht ist wohl ein großer Verlust vollkommener und befriedigender ersetzt worden, als der, den die Marianische Gemeinde durch die Zerstörung ihrer Kirche erlitten hatte. Nicht leicht hat sich irgendwo der Gemeingeist bei Ausführung eines sehr schweren Unternehmens so thätig und ausdauernd bewiesen, als hier. Die Aufgabe, welche die Behörden der Stadt bei dem Beginn dieses wichtigen Baues sich setzten, „nicht bloß wiederhergestellt, sondern würdig, fest und für unsere Stadt ehrenvoll muß diese zerstörte Kirche hergestellt werden,“ haben sie herrlich gelöst, und Gott hat seinen Segen zur Vollendung eines Gebäudes gegeben, dessen Aeußeres Einheimische und Fremde mit Wohlgefallen betrachten und dessen Inneres fromme Empfindungen und heilige Gedanken zu erwecken so ganz geeignet ist.

M i s c e l l e n .

Laut Privatberichten aus Stockholm ist dort vor Kurzem die Antwort Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich auf eine, vor ein paar Monaten an dessen Hofe, wie an mehreren anderen europäischen Höfen abgegebene Erklärung der Schwedischen Regierung in Betreff der künftigen Titulatur des Prinzen Gustav eingelaufen. Dem Vernehmen nach wird der fragliche Gegenstand gegenwärtig in Paris von einem Gesandten-Comite diskutiert, weshalb denn auch die Vermählung des Prinzen mit der Tochter des Königs der Niederlande vorläufig ausgesetzt worden ist. (Allg. Z.)

In den neuesten Würzburger Zeitung liest man folgendes Eheathesgesuch: „Ein junger Mann, der

gesunde und gerade Knochen und seine Versorgung hat, wünscht zu heirathen. Das Mädchen oder die junge kinderlose Wittwe, die Lust dazu trägt, und einige hundert Gulden im Vermögen hat, beliebe sich nur an die Redaction dieses Blattes zu wenden; dort wird sie nähere Auskunft erhalten.“

T o d e s - A n z e i g e n .

Den am 8ten d. M. Abends um 9 Uhr erfolgten Tod der vielsährigen Freundin meiner Familie, Demoiselle Charlotte Seger, früher Erzieherin meiner Schwestern und in den letzten 8 Jahren Genossin meines Hauses, welches der Verstorbenen nach darin verlebten 37 Jahren zur zweiten Heimath geworden war, beehre ich mich, ihren entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Lieshartmannsdorf den 9. December 1828.

Dito Freiherr v. Zedlig, K. Pr. Major.

Mit inniger Betrübniß erfülle ich die traurige Pflicht, Verwandten und Freunden den am 8ten d. M. Abends um 9 Uhr zu Lieshartmannsdorf erfolgten Hintritt meiner verehrten Tante, der Demoiselle Charlotte Seger, ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 11. December 1828.

Ferdinand Seger, Stadtgerichts-Secretair, für mich und im Namen meines Bruders, des Kammergerichts-Kanzlei-Inspector Seger zu Berlin.

In der Nacht vom 10ten zum 11ten d. M. endete nach mehrjährigem Leiden, sanft und ruhig, das Leben unsers geliebten Vaters und Waters, des hiesigen Bürgers und Coffetiers Carl Kudraß, in dem Alter von 43 Jahren und 2 Monaten. Der selig Entschlafene verband mit offener Herzensgüte die größte Rechtlichkeit und Menschenliebe; dieser edle Ruhm ist unser Trost an seinem stillen Grabe und giebt uns Hoffnung eines freudigen Wiedersehens im Himmel.

Breslau den 13. December 1828.

Henriette Kudraß, geb. Friedrich, als Wittwe.

Adolph Kudraß, als Sohn.

T h e a t e r - A n z e i g e .

Sonnabend den 13ten: Oberon, König der Elfen. Letzte Vorstellung dieser Oper mit Mad. Hillebrand vor ihrer Abreise.

Sonntag den 14ten: Hamlet.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Constantia, moralische Erzählungen für die weibliche Jugend von F. P. Wilmsen. 8. Berlin. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Seeliger, J. N., Uebersicht der verschiedenen Staar-Ausziehungs-Methoden. gr. 8. Wien. 15 Sgr.

Silbert, J. P., Philothea, oder Anleitung zu einem frommen Leben. Aus dem Französischen des heiligen Franciscus von Sales. 2te Auflage. 8. Augsburg. 20 Sgr.

„Daß die evangelische Kirche allein in der heiligen Schrift ihren Grund und ihr Gedeihen habe.“

P r e d i g t

am Reformations-Feste 1828

in der

Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elisabeth gehalten von

Dr. Samuel Gottlob Escheggey.

gr. 8. Breslau. br. 3 Sgr.

Subhastations = Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Waisen-Amtes = General-Depositarii soll das dem Coffetier Hilscher gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1828 nach dem Materialien-Werthe auf 4293 Rthlr. 21 Sgr. nach dem Nutzung=Ertrage zu 5 pCt. aber auf 5077 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Grundstück No. 58. des Hypotheken-Buches, auf dem Vincenz, Elbing, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezju angesehen Terminen, nämlich den 1ten October 1828 und den 12ten December 1828, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 13ten Februar 1829 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowski in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings, die Löschung der sämtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 30sten Juny 1828.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Subhastations = Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Kürschnermeisters Ruhn, soll das dem Actuaris Poppius gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1828 nach dem Materialien-Werthe auf 9744 Rthlr. 5 Sgr., nach dem Nutzung=Ertrage zu 5 Procent aber, auf 8807 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Grundstück No. 40. des Hypotheken-Buches, Vincenz-Elbing, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen: in den hiezju angesehen Terminen, nämlich den 10ten October c. und den 12ten December a. c., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 16ten Februar 1829 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Wollenhaupt in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings, die Löschung der sämtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 19ten Juny 1828.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

B e k a n n t m a c h u n g.

Auf den Antrag des hiesigen Königl. Stadt-Waisen-Amtes, soll die zur Friedrich Gottlob Wachner'schen Vormundschaft gehörige und auf 1000 bis 1100 Rthl. von der Zucker-Raffinerie-Direction gewürdigte Zucker-Actie No. 301. im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in dem hiezju angesehen Termine den 16ten Januar 1829 Vormittags um 12 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Blumenthal, in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung des hiesigen Stadt-Waisen-Amtes der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde.

Breslau den 24. October 1828.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag der geschiedenen Frau Kaufmann Lübbert, soll das dem Kaufmann Herrn August Lübbert und dem Freiherrn v. Riththofen gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1828 nach dem Materialienwerthe auf 20124 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pEt. aber, auf 19588 Rthlr. abgeschätzte Magazin No. 151. sonst 99 b. auf der Tscheppe im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen: in den hierzu angeetzten Terminen nämlich den 17. Februar 1829 und den 27. April 1829 besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 30sten Juni 1829 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justizrath Wollenhaupt in unserm Partheizimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung der Gläubiger der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 31. October 1828.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.

Einladung zum Hafer-Verkauf.

Gutsbesitzer und Pächter, welche Hafer von guter magazinmäßiger Beschaffenheit zum Verkauf haben, werden hierdurch eingeladen, solchen für das königliche Magazin in Breslau, ohne Dazwischenkunft von Mäklern uns zum Kauf anzubieten, und deshalb portofreie schriftliche oder mündliche Offerten, worin

a) der gewünschte Preis für den Preuß. Scheffel Hafer, b) die zum Verkauf disponible Scheffelmahl, und c) die Termine der Ablieferung in's Magazin

anzugeben sind, in Begleitung einer Probe von dem verkäuflichen Hafer auf unser Bureau im Fellerschen Hause am Sandthore hieselbst baldigst gelangen zu lassen. Mit den Offerten wird bei deren persönlichen Erscheinen, und sofern ihre Preisförderungen annehmbar sind, über die Lieferung eines bestimmten Quantums Hafer in festgesetzten Terminen, sofort kontrahirt werden. Wer dagegen sein Anerbieten nicht persönlich einreicht, hat darauf sogleich schriftlichen Bescheid zu erwarten.

Breslau den 8ten December 1828.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.

Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten königlichen Stadtgerichts wird auf Grund des §. 9. Tit. 50. Thl. 1. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung den etwa unbekanntem Gläubigern des Nachlasses der verstorbenen Rosina, geschiedenen Köhler, zur Wahrnehmung ihrer Gerechtfame hierdurch bekannt gemacht, daß die Vertheilung der von den bekannten Gläubigern in Anspruch genommenen Masse bevorsteht, und nach Ablauf von 4 Wochen erfolgen wird.

Breslau den 23ten November 1828.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Proclama.

Das auf 2079 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte sub No. 191 hieselbst belegene Commerzien-Rath Contessa'sche Haus, soll im Wege der Subhastation verkauft werden, und es ist hierzu ein anderweitiger Bietungstermin auf den 29. Januar 1829 angesetzt, zu welchem Bietungsfähige hiermit eingeladen werden. Hirschberg den 24. October 1828.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das auf 2,991 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte sub No. 16. hieselbst belegene Contessa'sche Haus soll im Wege der Subhastation verkauft werden, und es ist hierzu ein anderweitiger Bietungstermin auf den 29. Januar 1829 angesetzt worden, zu welchem Bietungsfähige hiermit eingeladen werden.

Hirschberg den 24. October 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll das dem Schneidermeister Goschel zugehörige, sub No. 87. hieselbst gelegene Haus, welches, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxe nachweist, nach dem Nutzungsertrage zu 5 pEt. auf 1668 Rthlr. 7 Sgr. 9 Pf. in Worten: Ein Tausend Sechshundert Acht und Sechzig Reichsthaler, Sieben Silbergroschen Neun Pfennige abgeschätzt worden, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angeetzten Terminen, nämlich den 19ten Januar a. f. Vormittags 10 Uhr, den 20sten Februar a. f. Vormittags 10 Uhr, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 23ten März a. f. Vormittags 10 Uhr in unserm Partheizimmer vor dem Herrn Justiz-Rath Thiel zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern keine nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen sollten, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde.

Brieg den 4ten December 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Öffentliches Aufgebot.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgericht werden alle diejenigen welche an das verloren gegangene, von dem Fleischer Holtek für den Probianten-Controllieur Schönhof am 7. Januar 1802 ausgestellte Hypotheken-Instrument über ein auf dessen Ackerstücke laut Verfügung vom 9. Jan. 1802 eingetragenes Capital von 133 Rthlr. 10 Sgr. als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Vriess-Inhaber einen Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, in dem zur Geltendmachung ihrer Rechte und Ansprüche auf den 20sten März 1829 B. M. 9 Uhr anberaumten Termine zu erscheinen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt und das Capital von 133 Rthlr. 10 Sgr. im Hypotheken-Buche gelöscht werden wird. Cosel den 24. October 1828.

Königliches Stadtgericht.

Subhastations-Anzeige.

Behufs der Erbtheilung sollen folgende hieselbst gelegene, zum Arrendator Moses Gutmannschen Nachlasse gehörigen Realitäten, als: 1) das auf 2586 Rthlr. gerichtlich gewürdigte Eckhaus No. 15. am Markte, und 2) die auf 2106 Rthlr. 10 Sgr. taxirte Bier-Bräuerei und Branntweimbrennerei No. 54. der Deuthener Vorstadt, in denen auf den 23. Februar, 23. April und 23ten Juni 1829 anstehenden Terminen, wovon letzterer peremptorisch ist, öffentlich an den Meistbietenden veräußert werden. Wir laden hierzu Kauflustige mit dem Bemerkten ein: daß die aufgenommenen Taxen der zu verkaufenden Grundstücke, so wie die Kaufsbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Gleitwitz den 26. November 1828.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Subhastations-Anzeige.

Das auf 2571 Rthlr. 19 Sgr. Cour. gerichtlich taxirte Gastwirth Carl Samuel Scholz'sche Freihaus No. 2. zu Ober-Salzbrunn, Waldenburger Kreises, eingerichtet zu einem Gasthof — genannt zur goldnen Sonne — und sehr nahe gelegen an der durch den Brunnendort Salzbrunn führenden Hauptstraße und der Salzbrunner Mineral-Quelle, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in den auf den 16. Februar, 11ten April hieselbst und peremptorie den 15ten Juni 1829 Vormittags 10 Uhr, in der Gerichtsscholtzei zu Ober-Salzbrunn anberaumten Bietungs-Terminen verkauft werden, welches besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Fürstenstein den 5. November 1828.

Reichsgräfl. von Hochberg'sches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Robnstock.

Edictal-Citation.

Da die Verwandten folgender verschollener Personen, nemlich: 1) des Landwehrmannes Johann Gottlieb Felke aus Breslau, welcher im Kriegs-

Jahre 1813 zu dem 5ten schlesischen Landwehr-Infanterie-Regiment eingezogen worden, mit demselben nach Frankreich ausmarschirt ist und seit dieser Zeit nichts von sich hören lassen; 2) des Landwehr-Soldaten Karl Wilhelm Schöbter aus Mertschütz, Liegnitzer Kreises, welcher im Jahre 1813 zum Militair ausgehoben und dem 6ten Landwehr-Infanterie-Regiment zugetheilt worden, den Feldzug mitgemacht hat, und angeblich als Blessirter bei Reichenbach im Lazareth gelegen haben soll, seitdem aber von seinem Leben und Aufenthalt nicht die mindeste Nachricht gegeben; 3) der Soldaten-Frau Elisabeth Böhm, gebornen Häußler, ebenfalls aus Mertschütz, die im Jahre 1813 ihrem Ehemanne, dem gewesenen Einwohner und Wöthcher Anton Böhm zu Lobris, da derselbe zum Militairdienst eingezogen worden, als Marketen-derin gefolgt ist, und gleich diesem seit dieser Zeit nichts mehr von sich wissen lassen; 4) des Soldaten Karl Samuel Fiebig, aus Klonitz, Jauerschen Kreises, welcher im Kriegs-Jahre 1813 ausgehoben und bei der Artillerie eingestellt worden, von dem man jedoch seitdem nichts in Erfahrung bringen können, und endlich 5) des Schmiedegesellen Johann Gottfried Jäschke ebendaher, welcher im Jahre 1812 als zum Militair-Dienst wegen eines lahmen Beines untauglich, mit Kreislandrätlicher Erlaubniß sich auf die Wanderschaft begeben, seit dieser Zeit aber von seinem Leben und Aufenthalt durchaus keine Nachricht gegeben hat, auf deren öffentliche Vorladung Behufs der Todeserklärung angetragen haben, diesem Ansuchen auch deferirt und demnach ein peremptorischer Präclusions-Termin auf den 18. März 1829 Vormittags 9 Uhr in der Behausung des unterzeichneten Justitiarii hieselbst No. 1. zu Jauer, anberaumt worden ist, so werden genannte fünf Verschollene, oder deren noch unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch vorgeladen, sich bis zu dem besagten peremptorischen Präclusions-Termine, oder spätestens in demselben, entweder in Person oder schriftlich, oder durch einen, mit gerichtlichen Zeugnissen von ihrem Leben und Aufenthalt versehenen, gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, zu melden, und sodann das Weitere, im ausbleibenden Falle aber zu gewärtigen, daß man sie für todt erklären und ihr Vermögen denen, die sich als ihre nächsten Erben legitimiren dürfen, ausgeantwortet, oder auch nach Umständen dem Königl. Viscos zuerkannt werden wird. Jauer den 8. Mai 1828.

Die Patrimonial-Gerichtsämter von Pilgramshain, Mertschütz- und Klonitz. Reymann.

Steingut-Auction.

Die Versteigerung der Steingutwaaren, als: Teller, Schüsseln, Tassen, Terrinen, Leuchtern etc. im Auctionsgelasse, Zuckernstraße No. 19., wird am 15ten d. M. und folgende Tage fortgesetzt, wozu das kauflustige Publicum eingeladen wird.

Breslau den 11ten December 1828.

Der Stadtgerichts-Secretair Seg. r.

Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amts wird hiermit zu Jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht: daß die Juliane Auguste Rathilde geborne Schreiner, und der Erbscholteisei-Besitzer Christian Friedrich Eich zu Breslau, bei ihrer statt gehaltenen Vertheilung die sonst in Breslau statt findende Gemeinshaft der Güter und des Erwerbes unter Eheleuten, ausgeschlossen haben.

Breslau den 23. November 1828.

Das Gräfl. v. Königsdorffsche Gerichts-Amt der Groß-Tinzer Güter. Banke.

A u c t i o n.

Es sollen am 22sten December c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr und an den folgenden Tagen, in dem Hause No. 15. auf der Dhlauer Straße, die zum Nachlasse des Riemeister Leichmann gehörigen Waaren und Effecten, bestehend in vier, zwei und einspännigen Geschirren neuster Façon, Säumen, Kandaren, Trensen, Schellengeläuten und allerhand andern Riemeer-Waaren, Handwerkszeug, vorräthigen Ledern, Geschirrschränken, Möbeln, Betten, Kleidungsstücken und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Der Verkauf der Riemeerwaaren erfolgt am 22sten und kommen an diesem Tage Vormittags um 11 Uhr 8 mit Neusilber reich beschlagene Geschirre zu vier und zu zweien vor.

Breslau den 27sten November 1828.

Der Stadt-Gerichts-Secretair Seger.

A u c t i o n.

Es sollen am 17ten December Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Auktionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkernstraße, verschiedene Effecten, bestehend in Betten, Leinen, Möbeln, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 10ten December 1828.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Mastvieh zu verkaufen.

Das Dominium Mittelsteln in der Graffschaft Glatz, bietet 100 Stück zur Mast erkaufes und sehr fettes Schaafpleh zum Verkauf.

Einen Mahagony-Flügel werset zum billigen Verkauf nach: das Anfrages- und Adress-Bureau im alten Rathhause am Ringe.

Verkäufliche Apotheken
sind mehrere nachzuweisen, durch den Apotheker Meister in Breslau, Ursulinerstraße No. 1.

Vorstorfer Aepfel = Anzeige.

Schöne reine wirklich Leipziger Vorstorferäpfel empfangen in Commission und werden, wie auch Teltower-Rübsen, billig verkauft, bei

J. G. Stark, auf der Dbergasse No. 1.

National-, Kunst- und Industrie-Ausstellung.

Da seit deren Eröffnung vielfache Nachfragen wegen **Damen-Handarbeiten** geschehen sind, so sehen wir uns zu der ergebenen Bitte veranlaßt, uns mit recht vielen dergleichen Gegenständen zu beehren.

Die Ablieferung kann auf jede beliebige Weise geschehen, und bleibt auf Verlangen der Name der Producentin verschwiegen.

Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause am Ringe.

A n z e i g e.
Eine reiche Auswahl schöner Sammetwesten à 1½ Rthlr. das Stück empfiehlt
Salomon Prager junior, Raschmarkt N. 49.

A n z e i g e.

In diesem Christmarkt werde ich den Verkauf meiner Waaren in meinem Gewölbe am Eingange der Leinwand-Buden im Hause des Herrn Kaufmann Ziepult betreiben, welches ich Einem verehrenten Publico hiermit ergebenst anzuzeigen, nicht unterlasse, Carl Wende, Leinwandhändler.

Weihnachts-Geschenke.

Wir erlauben uns, für das bevorstehende Weihnachts-Fest unser wiederum sehr vermehrtes und gut sortirtes Lager von

Andachtsbüchern für beide Confessionen, belehrenden und unterhaltenden Werken für Gebildete,

Kinder- und Jugendschriften, Taschenbüchern, Gesellschaftsspielen, Landkarten, Kupferstichen, Steindrücken, Stick- und Zeichenbüchern, Vorschriften &c.

zu geneigter Theilnahme ergebenst zu empfehlen, und sichern Jedem, der uns mit seinem Besuche beehrt, oder, Behufs einer Auswahl, dergleichen Gegenstände zugesandt wünscht, die pünktlichste und billigste Be- dienung.

Im Besitze eines starken Lagers älterer und neuerer Werke wissenschaftlichen Inhalts und mit denen von anderen Buchhandlungen öffentlich angezeigten Artikeln gleichzeitig versehen, dürfen wir jeden Auftrag zur Zufriedenheit resp. Literaturfreunde zu vollziehen hoffen.

J. F. Korn d. ält. Buchhandlung
am großen Ring, dem Schweidniger Keller gegenüber.

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit
empfehle ich die

Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau,
(am Paradeplatz, in der goldenen Sonne.)

mit einer Auswahl der besten und neuesten Jugendschriften, sowohl mit schwarzen als sauber ausgemalten Kupfern und in eleganten Einbänden; Zeichenbüchern und Vorschriften; Gesellschaftlichen Spielen für die Jugend, so wie für Erwachsene; sämtlichen Almanachs und Taschenbüchern für das Jahr 1829; gut und elegant eingebundenen Gebets- und Andachts-Büchern für beide Konfessionen; so wie mit vielen anderen belletristischen und größeren wissenschaftlichen Werken, welche sich zu Weihnachtsgeschenken eignen.

Alle diese und viele andere Gegenstände, stehen Jedermann zur gefälligen Ansicht und Auswahl zu Befehl, und zwar sämtlich zu festgesetzten Ladenpreisen, ohne alle und jede Erhöhung. Sollten Familien es wünschen, Mehreres hievon zu bequemer und besserer Auswahl nach Hause geschickt zu erhalten, so sind wir gern hierzu erbötig. Zugleich empfehlen wir unsere Buchhandlung den resp. Literaturfreunden von neuem ganz ergebenst; allen uns zukommenden Aufträgen versichern wir die größte Aufmerksamkeit zu widmen, und sie jederzeit prompt und billig zu besorgen. Breslau, im Dezember 1828.

Buchhandlung Josef May und Komp.

Commissions - Niederlage der neusten Damast-, Atlas- und Zwillig - Tafel - Gedecke.

Von einer der größten und ausgezeichnetesten, auswärtigen Fabrik ist bei mir eine bedeutende Commissions-Niederlage von leinen Damast-Atlas und Zwillig-Tafel-Gedecken in allen Größen, Damast-Atlas und Zwillig-Handtüchern, naturellen, weißen und bunten Kaffeetüchern, Frühstück-Tücher und Credenz-Servietten, alles in ganz vorzüglich reeller Qualität etablirt worden.

Dieses Lager wird jederzeit in allen Abstufungen der Güte, in einer sehr großen Auswahl, und stets durch Zufuhren der allerneuesten Kunstzeugnisse vermehrt, unterhalten und zu festen Fabrik-Preisen verkauft.

Ich erlaube mir dieses, besonders für Ausstattungen so sehr vortheilhaft getroffene, Arrangement zu geneigter Beachtung gehorsamst zu empfehlen.

Extra-Bestellungen in gedachten Gegenständen bin ich auch fernerhin erbötig, ganz nach beliebiger Vorschrift zu übernehmen, und zu Fabrikpreisen aufs prompteste zu besorgen.

Die Tischzeug- und Leinwand-Handlung von S. I. Levy,
vormals C. G. Fabian, Paradeplatz No. 4.

Directe aus Paris und Berlin neuste angekommene Mode-Waaren

als: Diadem-Kämme, Collets, Armbänder, Damen-Taschen, Damen-Kober, Körbchen und Arbeits-Kästchen, so wie viele andere schöne Waaren, welche sich zu Geschenken eignen, empfehlen ganz wohlfeil
Hübner & Sohn
No. 43. ohnweit der Schmiedebrücke.

Wohlfeilste Studir- und alle Gattungen bester Berliner Lampen

so wie alle andere Arten vorzüglich lakirte Waaren, erhielten in sehr großer Auswahl und empfehlen solche zu den wohlfeilsten Fabrik-Preisen.

Hübner et Sohn

am Ringe No. 43. in der Berliner-Lakier-Fabrik
Eisenguß-Waaren-Niederlage ohnweit der
Schmiedebrücke.

******* Anzeig e. *******

Eine mit letzter Post aus Paris erhaltene Sendung der schönsten Kleider-Neuigkeiten für Damen und Herren, wie auch eine ganz vorzüglich reiche Auswahl der neuesten und schönsten achten Terneaux- und Tibet-Tücher und Double Long Shawls

empfehle unter Versicherung der möglichst billigsten Preise zur geneigten Abnahme ganz ergebenst. Breslau den 8ten December 1828.

Salomon Prager junior,
Raschmarkt No. 49.

******* Meubels - Anzeig e. *******

Nach neuester Art fertige Meubels von verschiedenen Gattungen, bester Güte und möglichst billigen Preisen, empfehle zum allgemeinen Verkauf, der Tischlermeister C. W. Illch, äußere Dhlauerstraße No. 32.

Literarische Anzeige.

Von der im Selbstverlage des Herrn Ober-Diaconus Ringke zu Liegnitz zum Besten der Marienkirche herausgegebenen Schrift:

**Die Marienkirche zu Liegnitz
und ihre Geistlichen,
nebst einer kurzen Uebersicht der Religion's
und Kirchengeschichte der
Stadt Liegnitz,**

Mit 6 Beilagen, unter denen Fac Simile eines Ablass-Briefes und die Abbildungen der Marienkirche wie sie war und wie sie jetzt ist, in Steindruck, haben wir eine Anzahl in Commission übernommen, und können solche für den Preis von 1 Rthlr. mit Lithographien, und 15 gr. ohne dieselben, wieder an diejenigen ablassen, welche sich dafür interessiren. Wir wünschen, daß sich recht viele Abnehmer finden mögen, indem, wie oben erwähnt, der Ertrag zum Besten der Kirche selbst bestimmt ist.

J. D. Gräson & Comp.
Kunst- und Buchhandlung in Breslau am
Blücherplatz No. 4.

Literarische Anzeige.

Bel G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt = Ecke) ist zu haben:

Handwörterbuch der Chemie

nach den neuesten Theorien und nach ihrer prakt. Anwendung auf Künste, Gewerbe und Fabriken, so wie auf Pharmacie, Medicin &c. Mit Hinsicht auf Naturwissenschaften u. allgemeine Waarenkunde. Nach Brismontier, Le Coq et Boisduval bearbeitet u. mit den neuesten Entdeckungen, ingleichen mit der latein., französ. und engl. Nomenclatur vermehrt v. Dr. H. Leng. 8. 2 Rthlr.

Der Einfluß der Chemie auf fast alle Künste und Gewerbe, auf Fabrication der wichtigsten Handelsgegenstände, auf Naturwissenschaften, Pharmacie und Medicin in allen ihren Zweigen, ist durch die Erweiterung der Theorie und durch die glänzendsten Fortschritte der Praxis in den neuesten Zeiten so bedeutend geworden, daß ein Werk, welches in gedrängter Kürze unter beständiger Nachweisung auf ausführlichere theoret. und prakt. Schriften das Wissenswürdigste derselben in alphabet. Ordnung leichtfaßlich dargestellt enthält, nicht nur insbesondere die Beachtung eines Jeden verdient, der irgend eine Kunst, ein Gewerbe, überhaupt einen Zweig der Industrie mehr als handwerksmäßig und auf die eintäglichste Weise betreiben will, sondern auch im Allgemeinen eines jeden Mannes, der auf wissenschaftl. Bildung Anspruch macht. Ein compendios. S. in 1 Band zusammengedrängtes und dabei möglichst vollständiges Wörterbuch der Chemie mangelte bis jetzt unserer Li-

teratur und diesen Mangel hat der durch seine Jahrbücher der Erfindungen rühmlichst bekannte Herausgeber durch obiges gemeinnütziges Werk abzuheben versucht, wobei ihn vor allen der Wunsch geleitet hat, durch Verbreitung der Kenntnisse einer der interessantesten Wissenschaften, deren prakt. Anwendung die reichsten Quellen des Wohlstands eröffnet, seinen Landsleuten nützlich zu werden.

Bekanntmachung.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt einem hochverehrten hiesigen und auswärtigen Publikum Unterzeichneter folgende Gegenstände, als: feine und gut gebundene Gesang-, Gebet-, Bilderbücher und Bilderfibeln, wie auch die geschmackvollsten Stammbücher, gut gebundene Handlungsbücher von dem besten Papier, Schreib- und Zeichenbücher für Kinder, mit den feinsten Leipziger und Berliner Umschlägen versehen, feine und ordinaire Damen- und Herren-, Brief- und Zulegtaschen, Souvenirs, Notizbücher und Cigarren-Etui's; ferner eine große Auswahl der feinsten und geschmackvollsten Pariser Damenkästchen, Toiletten, Necessaires, Bostonkästchen, Bonbonieren und Zwirnwickeln &c. Alle die hier genannten Artikel werden theils bei mir gefertigt, und theils direct aus den besten und solldesten Fabriken vom Auslande bezogen. Auch besorge ich die Anfertigung von gestickten Brieftaschen, Etuis und Tabakdosen, nach beliebigem Geschmack, wozu mir die etwa selbst gefertigten Stickereien übergeben werden können; überhaupt werden alle Buchbinderarbeiten auf das Sauberste bei mir gefertigt, und verspreche überall die billigsten Preise zu machen, und ein hochverehrtes Publikum immer prompt und auf die bestmögliche Weise zu bedienen.

E. G. Brück, Buchbinder (Kränzelmarkt,
Hintermarkt No. 6.)

Anzeige.

Zu dem nahe bevorstehenden Weihnachtsfeste offerire alle Sorten buntes Papler, als: echtes Gold- und Silber-Papier, französisch gepreßtes, Regenbogen gestreiftes und Walter Scott-Papier, Maroquin, lackirtes Titel-, Satinet, Glace-, Feuermarmor, Sammt, Türkisch-, griechisch-, Schrottel- und Tigermarmor-Papier, Göttinger Glanzpapier, alle Sorten einfarbige und Kartonpapiere, Berliner und Leipziger Schreibebücher-Umschläge, feine und ordinaire, illuminierte und schwarze Bilderbogen, Wiener Bleistifte, alle Sorten Bonbonenbeisen und Pariser Papiergold und Silberleisten zur Verzierung von Papparbeiten und Visitenkarten.

Da ich diese Gegenstände direct aus den besten Fabriken Deutschlands und Frankreichs beziehe, so kann ich bei der möglichsten Auswahl und der besten Güte jedes Verlangen, sowohl im Ganzen als im Einzelnen, zu den billigsten Preisen genügen.

E. G. Brück, Buchbinder (Hintermarkt
Kränzelmarkt No. 6.)

Frisch geräucherter Silberlachs

sehr schön, zart und fett; geräuch. Elb. Lachs; vorzüglich schön marinirten Lachs, ganz frisch und hart; geräucherte Kieler Sprotten; der gleichen Speckbäcklinge; große geräucherte und marinirte Aale; ganz vorzüglich frische Elb. Neunaugen; Maronen; Kranz-Feigen pro Pfd. 4 Sgr.; stehendes ächte astrachanisches Caviar; feinsten Kaiserblüthen-tee, außerordentlich stark von Geschmack und Geruch, pro Pfd. 4 und 6 Rthlr.; feinen Blumenthee mit weißen Spitzen pro Pfd. 3½ Rthlr.; feinen Peccothee, pro Pfd. 70 und 80 Sgr.; feinen Perlthee, pro Pfd. 45, 50 Sgr. und 2 Rthlr.; gewöhnlicher grüner Thee, pro Pfd. 20 und 25 Sgr. Diese Sorten sind alle sämmtlich von guter und frischer Qualität.

Allerfeinste krystallisirte Vanille

1 Loth: 45 Sgr.

Gänsebrüste pro Stück 25 Sgr., Amsterdamer Tafel-Heeringe, Delicateß- und marinirte Heeringe, französische, frische und getrocknete Trüffel, frischen westphälischen Schinken pro Pfd. 7 Sgr., berliner pro Pfd. 6 Sgr.; Hamburger Rauchfleisch pro Pfd. 8 Sgr.; ächte Teltower Rüben, pommerische Gänse-Sülzkeulen, neuen Limburger und alle übrigen Sorten Käse, frische Schaalenmandeln, Trauben-Rosinen und englische Nixplceis.

Alles im Einzelnen und Parthieen sehr billig, mitunter zu herabgesetzten Preisen, offerirt

G. B. Jäckel am Ringe (Naschmarkt) No. 48.

Bijouterie in 8 bis 14 und 18 Karat Gold, auch Eisen-Bijouterie in Gold gefaßt, acht vergoldete Tassen,

Theemaschinen, Theekessel in Bronze und acht engl. plattirt, dergl. Theebretter, Girandols, Tafel-, Tisch- und Handleuchter, Gardinen-Rosetten und Halter, Schreibzeuge, Rollen- und Klingelzüge etc., alles in neuester Façon, erzielten mehrere Sendungen und empfehlen ganz wohlfeil

Hübner et Sohn,

am Ringe No. 43. ohnweit der Schmiedebrücke.

Anzeige.

Eine neue Art Reise-Caffemöhlen, von sehr angenehmer Form und Güte, empfiehlt als ein sehr passendes Weihnachtsgeschenk

J. W. Münch, Schlossermeister und Maschinenbauer im goldnen Löwen am Schweidnitzer Thor in Breslau.

Waaren = Dfferte.

Wirklichen Fam. Rum pr. Bout. 20, 17 u. 14 Sgr., ferner eine sehr wohlgeschmeckende Sorte Rum, der sich besonders zum Punsch gut eignet, die Flasche 9 1/2 Sgr., bei 10 Quart und im Eimer bedeutend billiger. Vollsaftige Gardefer auch Messiner Citronen und Apfelsinen, große italienische Marony, diverse Sorten Feigen, große lange und runde türk. Nüsse, neue Schaalenmandeln u. s. w., wie auch

wirkliche Teltower Rübchen offerirt zu möglichen billigsten Preisen

Simon Schweizer seel. Wwe.

Spezerey = Waaren = und Thee = Handlung am Ecke des Rosmarkts im Mühlhof.

Außerordentlich schöne Schnupf- und Rauchtobaks-Dosen mit und ohne Malerei, Rauchtobaks-Kasten,

allerfeinste engl. Filz-Hüte und feinste Mailänder wasferdichte Herren-Hüte, erzielten und empfehlen zu den wohlfeilsten Preisen.

Hübner & Sohn, am Ringe No. 43. ohnweit der Schmiedebrücke.

Anzeige.
Nachdem ich sowohl in London als in Paris längere Zeit bei den geschicktesten Meistern gearbeitet habe, bin ich seit Kurzem hier in Breslau angekommen und habe nun hierselbst eine Werkstätte eröffnet. Indem ich dieses durch diese Blätter anzeige, bitte ich ganz gehorsamst mich mit Aufträgen zu beehren, deren schnelle und gute Besorgung nach dem neuesten englischen und französischen Geschmack gewiß nicht fehlen soll.
Ludwig Löschburg,
Mannskleider = Verfertiger, wohnhaft auf der Nicolaistraße in den 3 Eichen No. 8.

Dfferte

einer neuen Wein = Niederlage.

Von einem auswärtigen geachteten Wein-Hause ist mir ein assortirtes Lager von franz., Rhein- und spanischen Weinen, so wie Rums in versiegelten Flaschen, in Commission gegeben worden, die ich den Liebhabern reiner, wirklich schöner Weine, mit der Ueberzeugung empfehlen kann, deren Wünschen in Hinsicht der Qualität, wie der auß. billigsten Preise gewiß zu genügen, und zu gefälligen Versuchen hiermit ergehenst etnlade. Die Preis-Courante können bei mir zu jeder Zeit eingesehen werden.

C. P. Gille,

in der goldnen Krone am Ringe (Eckgewölbe.)

A n z e i g e

Bischof-Extrakt das Gläschen 5 Egr., Punsch-Essenz das große Quart 22 1/2 Egr., extra feine 1 Rthlr. incl. Flasche; Rum incl. Flasche 9, 10, 12 1/2, 15 Egr., das große Quart 15 Egr., Politur-, Tischler- und Brennspiritus, das große Quart 6 1/2 Egr., fein pulverisirten Schellack das Pfd. 6 Egr., feinste lichte blaue Stärke das Pfd. 6 Egr., feine Schweiß-Stärke das Pfd. 3 Egr., Chocolade-eigner Fabrik, das Pfd. 9, 12, 15 Egr., ohne Zucker 12 Egr., Kontent-Mehl das Pfd. 8 Egr., Sago braun und weiß das Pfd. 6 Egr., fein Perlthee das Pfd. 40 Egr., grünen Thee 20 Egr., Bestes Schießpulver das Pfd. 10 Egr., Patentschroot das Pfd. 3 1/4 Egr., Pfeffer-Gurken und mar. Zwiebeln das große Quart 7 Egr., marin. Heringe zu 1 bis 3 Egr., holl. Heringe, Fett-Heringe 2 bis 4 Stück 1 Egr., Sardellen das Pfd. 3 3/4 Egr., Düsselborffer Moutarde; Leim über 100 St. à 2 1/3 bis 3 2/3 Rthlr., das Pfd. 4 bis 6 Egr., so wie alle Specerei-Waaren zu den am billigsten ammoncirten Preisen, empfiehlt

F. A. Gramsch,

äußere Neusche Straße No. 34.

A n z e i g e.

Neue große gelesene Rosinen und Mandeln, so wie alle Sorten Brodt- und Backzucker, feine Gewürze, ganz und gestoßen, nebst vielen Sorten reinschmeckenden Kaffee, wie auch vorzüglich schön schmeckenden wirklich ächten Mokka-Kaffee das Preuß.

Pfund 13 Egr.

und alle andere Specerei-Waaren zu möglichst billigsten Preisen

Simon Schweiger sel. Wittwe,
am Ecke des Rosmarkts im Mühlhof.

Gestohlene Sachen.

Es wird Jedermann gewarnt, folgende gestohlene Sachen zu kaufen, und zugleich ersucht, solche vorkommenden Falles anzuhalten und dem Königl. Poltzen-Präsidium anzuzeigen: Zwei goldene Glieder-Ketten mit Schloß-Plume, ein Paar goldene Ohrgehänge, ein Duzaten mit Mariabild und Kind, ein Goldring mit einem weißen Diamantstein, gezeichnet J. K. M., ein Goldring mit C. G. S., zwei goldene Ringe, worauf ein Herz steht mit „Vergiß mein nicht“, vier silberne Eßlöffel, 6 Theelöffel, zwei silberne Sahnellen, inwendig vergoldet, zwei silberne Schüsseln mit einem Gürtel.

A n z e i g e

Indem ich hiermit erbenst anzeige, daß ich wiederum mit einer Auswahl von allen Sorten, als: Schroot-, Taback-, Kartoffel- und Rüben-Maschinen, Bratenwendern, großen und kleinen Coffee-Mühlen, allen Arten Thür- und Vorlege-Schloßern bester Güte versehen bin, empfehle ich mich zur Reparatur dieser Gegenstände bestens.

Joh. Val. Münch, Schlossermeister und
Maschinenbauer im goldnen Löwen am
Schweidnitzer Thor.

L o o s e n = D f f e r t e.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 59ster Lotterie und 14ter Courant-Lotterie empfiehlt sich

H. Holschau der Ältere,
Neusche Straße im grünen Potacken.

B e r m i e t h u n g e n.

Auf der Hummerel in den 3 Tauben sind zwei große feuersichere Waarengewölbe bald oder zu Weihnachten zu vermietthen. Nähere Auskunft giebt der Lederhändler Herzog daselbst.

(Zu vermietthen) sind 2 Wohnungen bestehend in 4 und 7 Zimmern, Küche, Bodenkammer, nebst Stalung, Wagenremise und Zubehör, Termino Weihnachten, auch früher zu beziehen. Das Nähere Carlstraße No. 15. im Comptoir, in Hofe links, zu erfragen.

A n g e k o m m e n e F r e m d e.

In den 3 Bergen: Hr. v. Nechtzig, von Siegda; Hr. Obernig, Gutsbes., von Machnig. — In der goldnen Gans: Hr. v. Laubenheim, Major, von Schiffwih. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Donthaus, Kaufm., von Lüdenscheid. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf von Malzahn, von Gros-Bresia; Hr. Schoß, Oberamtmann, von Bertholdsdorf. — Im goldnen Baum: Hr. Fischer, Kaufm., von Lauban; Hr. Gräß, Kaufm., von Legnig. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Selten, Kaufm., von Lublinig; Hr. Silbermann, Gutspächter, von Michelwitz; Herr Ulbrich, Obersforster, von Bernstadt; Hr. v. Friesen, Guts-pächter, von Golschwig; Hr. Fritsch, Justiz-Rath, von Bries; Hr. Brieger, Oberamtm., von Lössen. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Neibaur, von Wladis; Hr. Baron von Rosenberg, von Pudisich. — Im weißen Storch: Herr Graf v. Pfeil, von Wildschüs. — In der großen Zwiebe: Hr. Krause, Oberamtmann, von Rosen. — Im Kronprinz: Hr. Andra, Gutsbes., von Funzigshuben. — Im Privat-Logis: Hr. v. Scharf, Hauptmann, Herr v. Garnier, Major, beide von Wartenberg und Schußbrücke No. 3; Hr. v. Rosenbergs, Kanzler, von Trachenberg, Unioersität; Hr. v. Ohlen, Landrath, von Rainslau, grüne Baumbrücke No. 2; Hr. Holland, Musik-Director, von Berlin, Ohlauerstraße No. 40.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korsch'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.